

AMERICA

JOURNAL

ON THE ROAD

**BESTE HIGHWAYS:
FLORIDA / NORDWESTEN /
KALIFORNIEN / L.A.**

**AMERICA-Leserumfrage 2010
Flug nach NYC zu gewinnen!**

**SÜDWESTEN
RUNDREISE MIT KIDS**

TEXAS

**KANADA
ALLES ÜBER
ZUGREISEN**



TRIBECA, New York

Glamour Camping · Motels · Auto-Trends

www.americajournal.de





Kletter-Abenteurer am Grand Canyon: Die Schlucht ist eine der größten Sehenswürdigkeiten der Reise (oben). Schneller als der eigene Schatten: Ballonfahrt über der Wüste (rechts).



Wie geht's, Tigerbaby?

Ein paar freche Erdhörnchen stehlen dem Grand Canyon die Schau, Mickey Mouse ist sowieso ohne Konkurrenz und an der Route 66 ist alles genauso wie im Trickfilm „Cars“: Eine Reise durch den **Südwesten der USA** ist eine amerikanische Abenteuer-Safari – für die ganze Familie. AMERICA-Autorin Diana Pyter war mit Ehemann und zwei Kindern unterwegs.



Wow, unglaublich, so viele Lichter!“, staunt meine Tochter Lara, als ich mit ihr um vier Uhr morgens den Las Vegas Boulevard entlang schlendere – auf der Suche nach einem Geburtstagskuchen.

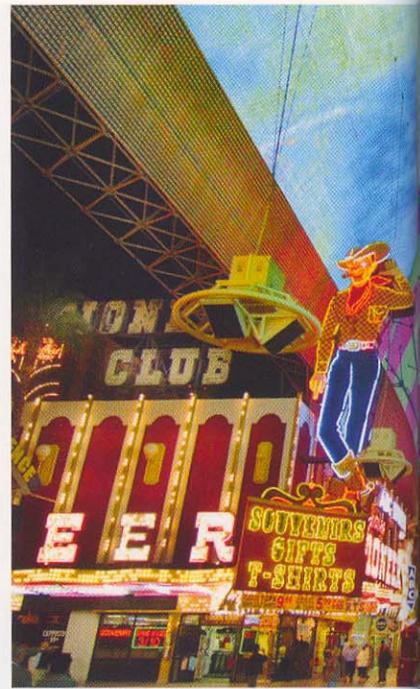
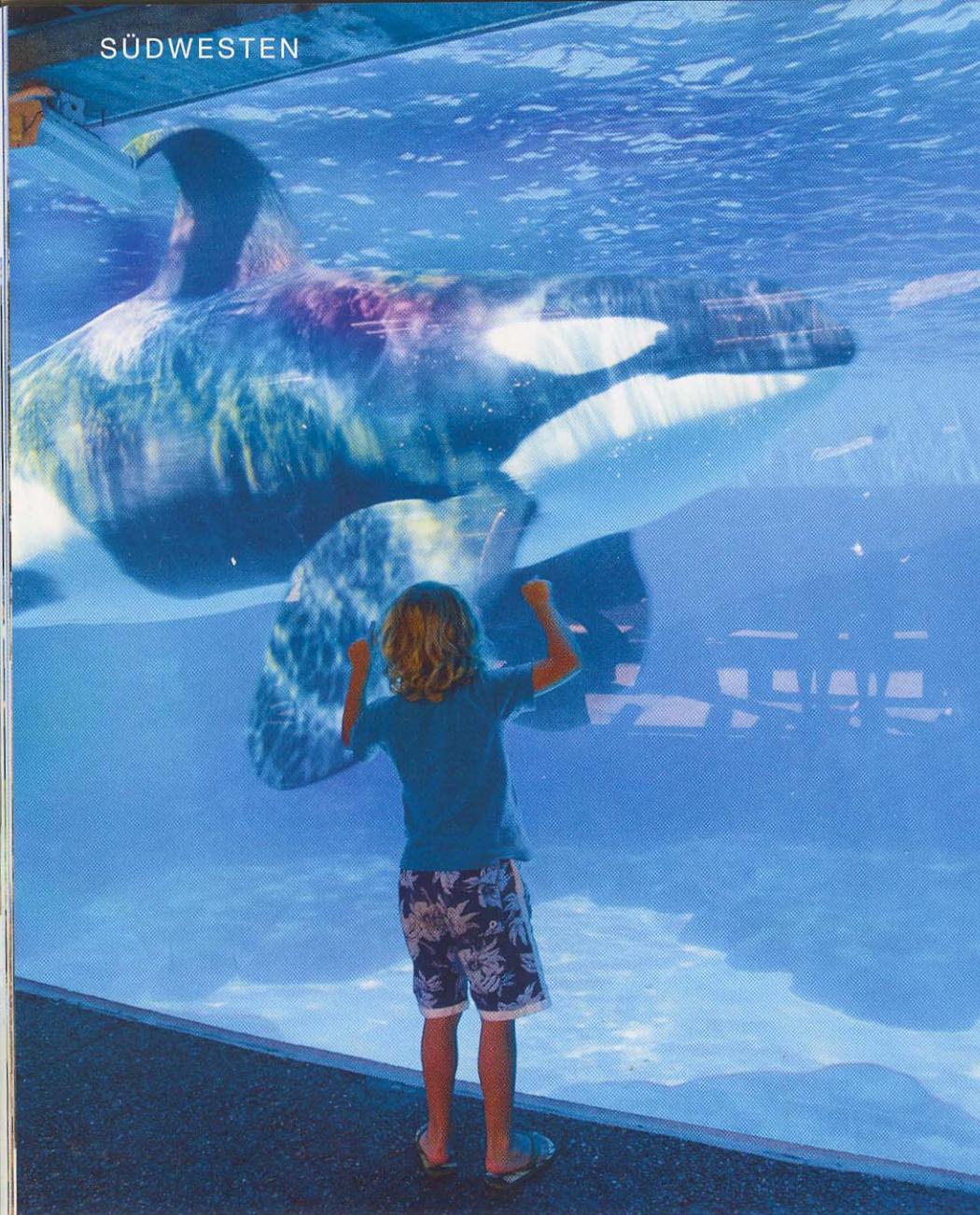
Am Nachmittag zuvor sind wir nach zwölf Stunden Flug in Las Vegas angekommen. Zunächst hatten unsere

Kinder nur eines im Sinn: In den gigantischen Wellenpool des Mandalay Bay Resort springen! Doch schon um 18 Uhr fielen wir alle vier in den Tiefschlaf. Kein Wunder, daheim war es bereits weit nach Mitternacht.

So kommt es, dass Lara und ich am nächsten Morgen lange vor Sonnenaufgang putzmunter sind. Es ist Papas 40. Geburtstag und wir wollen unbe-

dingt eine kleine Torte für ihn auftreiben. Eigentlich sollte das in Las Vegas kein Problem sein – auch nicht um vier Uhr morgens.

Einen Geburtstagskuchen finden wir zwar nicht, kehren jedoch dafür mit einem Riesenlolly ins Hotelzimmer zurück. Mit „Happy Birthday!“ wecken wir Papa und Tom und genießen schließlich zu viert den atembe-



raubenden Blick über die Glitzerstadt – gespannt, was wir in den nächsten vier Wochen in den USA alles erleben werden.

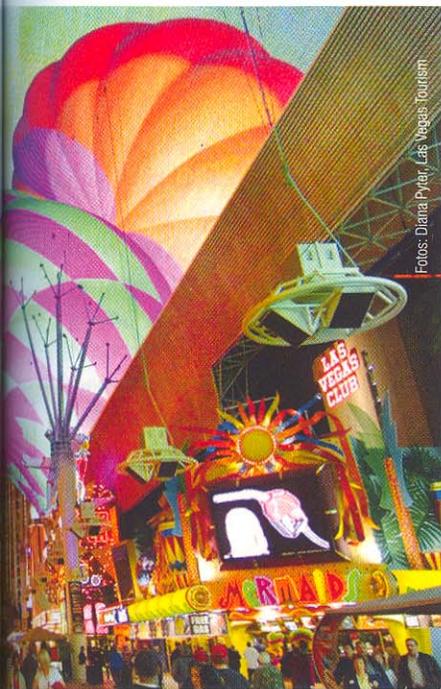
In einem Tag um die Welt

Am ersten Urlaubstag spazieren wir in Las Vegas gleich einmal um den ganzen Erdball – wir fahren den Eiffelturm hinauf, laufen eine halbe Stunde später über die Brooklyn Bridge, vorbei an einem gigantischen Ritterschloss um wenig später im alten Ägypten zu landen. Doch damit nicht genug: Mit großen Augen beobachten Lara und Tom den Vulkanausbruch vor dem Mirage und das explodierende Piratenschiff vor dem Treasure Island.

Vier Tage lang genießen wir das Vegas-Feeling in vollen Zügen und saugen die positive Energie dieser herrlich verrückten Stadt auf: Vormittags fotografieren wir die weißen Tigerbabys im Secret Garden, nachmittags erfrischen wir uns im Pool und abends heißt es: „Showtime!“ Der Magier Lance Burton verzaubert uns mit seinen spektakulären Tricks, und bei dem Musical „Lion King“ fühlen wir uns mitten in Afrika.

Dialog mit einem Orca: Tom bewundert die riesigen Tiere in San Diegos „Seaworld“ (links oben). Vier Wochen war Familie Pyter mit ihrem Sohn und Tochter Lara im Südwesten der USA unterwegs (links).





Fotos: Diana Pyle/Las Vegas-Tourism

Hier sollte man eigentlich auch morgens um vier eine Geburtstagstorte finden: Lichterzauber an der Fremont Street in Las Vegas.

Dann beginnt unser Kontrastprogramm zu Glitzer und Glamour. Früh morgens holen wir unseren Mietwagen ab: ein weißes, nagelneues Full-size SUV mit Bildschirm steht für uns bereit. Die Kinder klettern begeistert in den geräumigen Jeep: Im Auto Filme schauen – das haben sie noch nicht erlebt. Vorläufig ist das auch eine Wunschvorstellung, denn wir haben keine DVD dabei.

Der Bryce Canyon ist unser erstes Ziel, doch zuvor wollen wir uns noch mit Getränken und Essen im Supermarkt eindecken. Während wir in Vegas die Bekanntschaft mit den unterschiedlichsten Fastfood-Restaurants machten, freuen wir uns jetzt über das riesige Angebot an frisch aufgeschnittenem Obst und fingerfertigen Gemüsesnacks.

Pünktlich zum Sonnenuntergang erreichen wir den Bryce Canyon, ein geologisches Wunderwerk, dessen bizarre, durch Erosion verwitterte Felsnadeln in den schönsten Rottönen strahlen. Nachts ist die Luft hier so klar, dass man mit bloßem Auge über 7.500 Sterne am Himmel erkennen kann. Am Antelope Canyon erwartet uns dann gleich noch ein weiteres Naturwunder. Der ausgewaschene, rote Sandstein schimmert in einem

Spiel aus Farben und Formen. Die beiden Schluchten liegen auf dem Gebiet der Navajo und werden von den Ureinwohnern betreut, unsere Kinder lauschen gebannt dem Flötenspiel eines Indianers. Mit einer Flasche feuerrotem Antelope-Sand im Gepäck geht es schließlich weiter.

Unterhaltsame Tierwelt

Dass die Kids bei Laune bleiben, dafür sorgt immer wieder die Natur – weniger die spektakuläre Landschaft, sondern die spannende Tierwelt. Zwischen ausgedörrten Büschen finden sie kleine Salamander, zwischen Steinen huschen lustige Erdhörnchen. Als wir schließlich an der größten Schlucht der Erde ankommen, machen wieder kleine Tierchen der großartigen Landschaft Konkurrenz. Zwei spielende Erdhörnchen haben sich so wunderschön vor der atemberaubenden Kulisse des Grand Canyon positioniert, dass Lara und Tom – jeweils mit eigenem Fotoapparat ausgestattet – unzählige Schnappschüsse von diesem netten Pärchen machen müssen. Wenig später knackt es neben uns im Gebüsch und plötzlich stehen zwei riesige Hirsche mit gewaltigem Geweih vor uns. Nachdem wir mit immerhin vier Fotoapparaten Hunderte von Aufnahmen der Erdhörnchen und Hirsche gemacht haben, wird endlich die große Schlucht bestaunt.

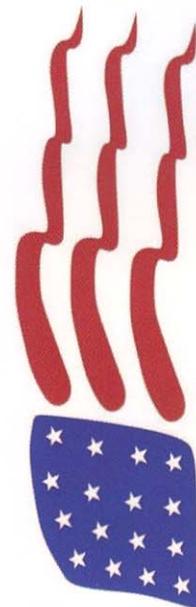
Natürlich statten wir auch dem Imax-Theater in Tusayan einen Besuch ab. Im Shop dürfen sich Lara und Tom endlich ihre erste DVD – einen Film über den Grand Canyon – kaufen, den sie im Auto gleich anschauen. Überhaupt können die Kinder den vielen Verlockungen nicht widerstehen. Ein Teil des Taschengeldes wird in Steine, kleine Plüschtiere, Karten und Goldnuggets umgesetzt.

„Cars“ an der Route 66

In Seligman an der legendären Route 66 kommt Tom voll auf seine Kosten. Hier kann er den Animationsfilm „Cars“ live nachleben, denn die Stadt ist eines der zentralen Vorbilder für den fiktiven Filmort „Radiator Springs“. Mit dem Ende der Route 66

www.USA-Reisen.de

super gut, super günstig



Flüge | Mietwagen | Hotels | Rundreisen | Wohnmobile | Apartments & Ferienwohnungen | Stadtrundfahrten | Motorräder | Citytours & mehr

... all you need is us

030.707.9340

0720.515.975

0325.127.006



Versteht sich mit allen Lebewesen gut: Lara hat sich mit einer Eidechse angefreundet.



Unverwechselbar: Die Felsnadeln des Bryce Canyon haben ihre verrückte Form durch die Einflüsse von Wasser, Eis und Wind erhalten.



Mit Kindern in die USA?

Mit Entsetzen werden wir von vielen Menschen in der deutschen Heimat gefragt: „Was, ihr wollt mit den zwei kleinen Kindern in die USA?“ Na klar wollen wir das! Nach zwei ausgiebigen Reisen mit unseren Kindern durch den Westen der USA – die dritte Reise steht in den Sommerferien an – können wir uns kein schöneres Reiseziel vorstellen. Die Anreise mit zwölf Flugstunden ist zwar lang, aber dennoch kein Problem, wenn man auf Non-Stop-Flüge achtet und spätestens mittags in Deutschland abfliegt.

Auch als gesundheitsbewusste Mutter muss man in den USA nicht verzweifeln, denn in den Supermärkten – vor allem in Kalifornien – findet man jede Menge gesundes Essen. Empfehlenswert ist der Whole Foods Market, der eine gigantische Auswahl an Bioprodukten und Speisen zum Mitnehmen bietet. Trotz-

dem darf ab und zu ein Besuch im Fast-Food-Restaurant natürlich nicht fehlen. Auch wenn Kinder krank werden, ist man in den USA bestens versorgt. Mit unserer Tochter Lara mussten wir am Grand Canyon in die Klinik, da wir eine Lungenzündung befürchteten. Liebevoll wurden wir dort betreut, nur die vielen Formulare waren etwas nervig. Gott sei Dank gab die Ärztin schnell Entwarnung und zum Trost ein Plüschtier mit auf dem Weg.

Selbst die langen Autofahrten sind in den USA entspannender als zuhause. Empfehlenswert ist es, wenig Spielzeug mitzunehmen. Die Fülle an Souvenirs, die unsere Kinder überall kauften, waren die beste Unterhaltung für unterwegs! Unser Resümee: Wenn Kinder nach vier Wochen nicht nach Hause wollen, war der Urlaub wohl perfekt. dp

wurde auch Seligman vom durchlaufenden Verkehr weitgehend abgeschnitten. Richtig kitschig, aber durchaus witzig geht es auf der Hauptstraße des kleinen Örtchens zu, das längst zum Inbegriff der Route-66-Nostalgie geworden ist.

Nach weiteren vier Stunden Fahrt landen wir schließlich in der Millionenmetropole Phoenix. Dort erwartet uns jedoch nicht der Trubel der Großstadt, sondern ein wunderschönes Resort zum Entspannen im Indianerreservat der Pima und Maricopa: das Wild Horse Pass Resort. Nach den vielen Kilometern Autofahrt und den Unmengen an Eindrücken können wir uns hier richtig erholen.

Heißes Phoenix

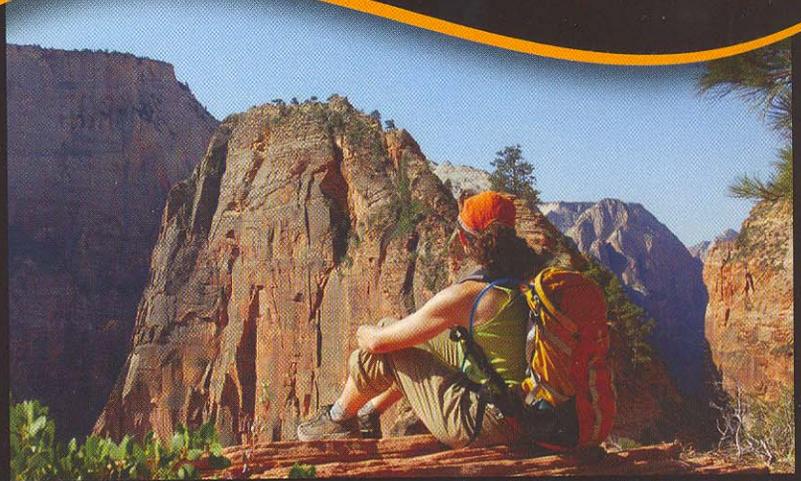
Die nächsten Tage genießen wir in vollen Zügen. Da im Sommer die Ferienresorts im heißen Phoenix ziemlich leergefegt sind, haben wir fünf Pools und zwei Whirlpools fast für uns allein. Oft sitzen wir bis Mitternacht mit den Kindern im warmen Wasser und genießen den atemberaubenden Sternenhimmel. Ein besonderes Highlight ist unser Reitausflug mit Indianern durch die Sonora-Wüste. Eulen gucken neugierig aus Erdlöchern, langohrige Jackrabbits flitzen über den Wüstenboden. Plötzlich hält unser Führer inne und zeigt auf eine Staubwolke: Wir sehen zwei Wildpferde, über 1.000 leben noch in diesem Reservat.

Abends erleben wir dann Wildwest-Romantik in der nahen Westernstadt Rawhide. Unsere Kinder üben sich im Rodeoreiten, während wir die Atmosphäre in Schaukelstühlen genießen. Stille geht es auch im Steakhouse zu. Bei zünftiger Cowboy-Musik essen wir das beste Steak unseres Lebens.

Am nächsten Morgen heißt es früh raus aus den Federn. Um vier Uhr morgens geht es zum Ballonstartplatz nördlich von Phoenix – für uns alle ein aufregendes Abenteuer.

Von oben erleben wir die Landschaft aus einem ganz anderen Blickwinkel. Auf der einen Seite blicken wir auf den Kakteenwald des Saguaro National Park, auf der anderen breitet sich Phoenix wie ein riesiger Teppich

DER ZION NATIONALPARK IN UTAH!
WÜNSCHTEN SIE, SIE WÄREN HIER?
KEIN PROBLEM!



Besuchen Sie den Zion Nationalpark (2,5 Stunden nördlich von Las Vegas und 4 Stunden südlich von Salt Lake City) – ein inspirierendes, ganzjähriges Reiseziel. Wandern, radfahren, klettern oder Exkursionen mit dem Jeep können Sie hier unternehmen. Es gibt ausgefallene Shops, Restaurants und Galerien. Buchen Sie ein Zimmer mit Aussicht!

ZION
NATIONAL PARK

ATOZION.COM

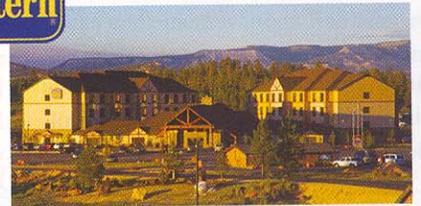
UTAH
LIFE ELEVATED

Info-Karte 32 ankreuzen

Gastgeber im Bryce Canyon seit 1916



NEU IM BRYCE CANYON



BEST WESTERN RUBY'S INN

369 Deluxe Zimmer
Restaurants • Einkaufsladen
RV Park & Campingplatz
Schwimmingpools • Wellness
Ganzjährige Aktivitäten

1-800-468-8660
www.rubysinn.com

Best Western Bryce Canyon Grand Hotel

164 neue Luxus-Zimmer
Inklusive Frühstück
Flachbildschirm-Fernsehen
Wireless LAN
100 % rauchfrei

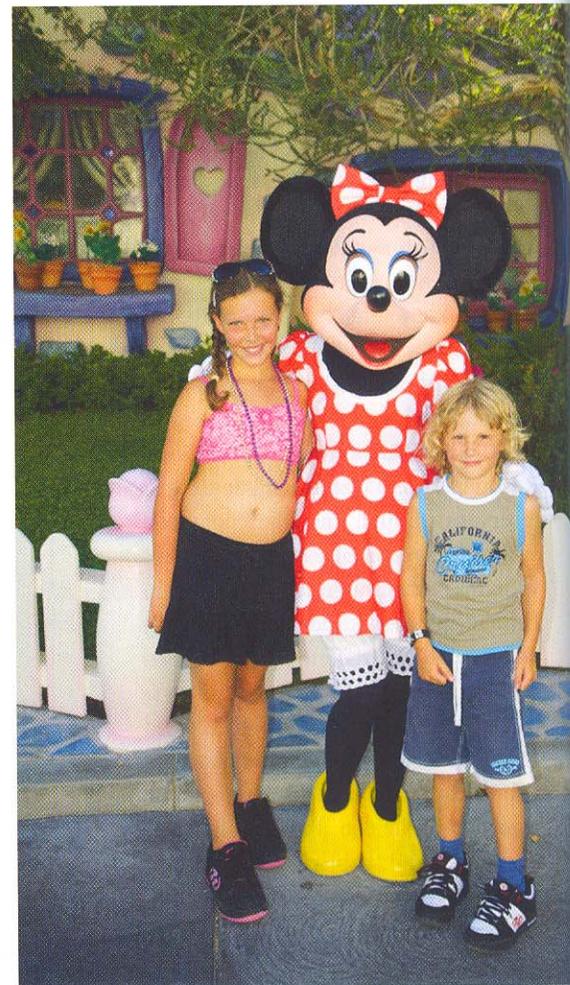
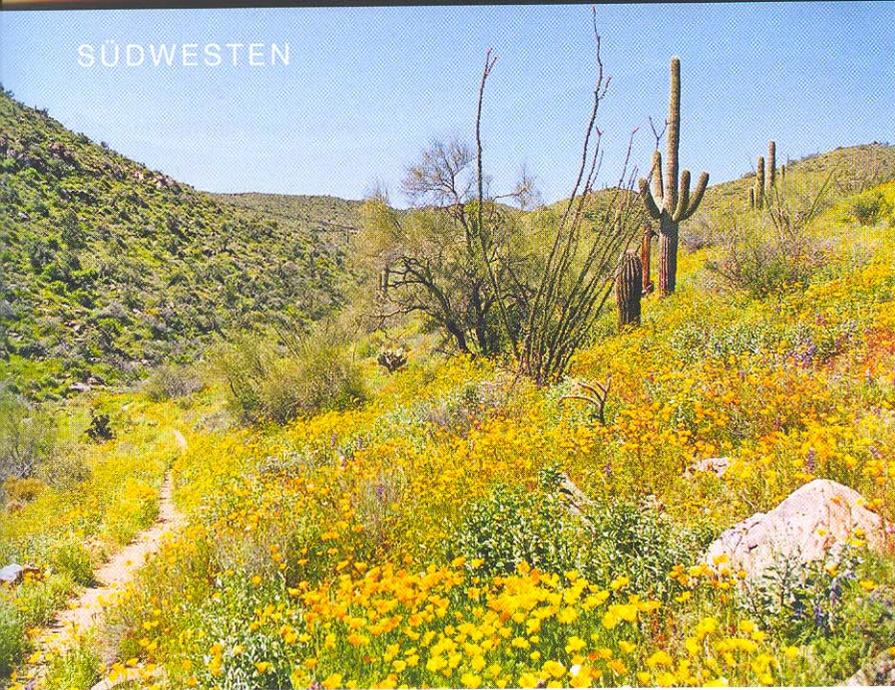
1-866-866-6634
www.brycecanyongrand.com



Bar G Wranglers
EBENEZER'S
Barn & Grill

Am Hwy 63 nahe der Einfahrt zum Bryce Canyon Nationalpark gelegen • Bryce Canyon City, Utah

Info-Karte 05 ankreuzen



Mehr als nur Kakteen: Die Sonora-Wüste bietet reizvolle Ausflugspfade und überrascht immer wieder durch üppige Vegetation (oben links). Willkommen in Disneyland: Auch Minnie Mouse gehört zum Figurenensemble des Vergnügungsparks (oben).

unter uns aus – über dieser Szenerie liegt eine sagenhafte Stille und die goldene Morgensonne.

Den Rest des Tages lassen die Kinder mit Papa am Pool ausklingen, während sich Mama eine indianische Massage im Aji Spa gönnt.

Ein bisschen Wehmut kommt auf, als wir Phoenix nach einer knappen Woche Entspannung wieder verlassen. Unser nächstes Ziel heißt Kalifornien. Nach sieben Stunden erreichen wir Manhattan Beach, ein cooles Surferstädtchen im Los Angeles County. Sofort lassen wir uns vom lockeren Lifestyle anstecken: Am Strand genießen wir die hohen Pazifikwellen, schauen begeistert den Surfern zu und träumen vom eigenen kleinen Strandhaus.

Doch auch das Kontrastprogramm zum Strand ist reizvoll. In den Universal Studios blicken wir hinter die Kulissen der größten Filmstudios, in

Disneyland posieren wir vergnügt mit Mickey und Co., in Hollywood suchen wir nach berühmten Namen auf den Sternen des Walk of Fame. In Beverly Hills träumen wir davon, selbst in einer dieser Traumvillen zu wohnen.

Ganz cool am Strand

San Diego, weiter im Süden, bietet Familien mit Kindern dann alles, was zu einem perfekten Urlaub gehört. Der Meerestierpark Seaworld steht auf unserer Liste ganz oben. Wir lassen uns mitreißen von der tollen Stimmung bei der Orca-Show „Believe“, die Kinder füttern Delfine und Rochen, streicheln Seesterne und würden am liebsten alle Plüschtiere kaufen, die im Souvenirshop angeboten werden.

Im San Diego Zoo staunen wir nicht nur über Koalas, Eisbären, Gorillas und Pandas, sondern auch über die vielen tropischen Pflanzen und bun-

ten Blüten. Tagsüber genießen wir die Strände: das luxuriöse La Jolla, den coolen Mission Beach oder den eleganten Coronado Beach – unser Lieblingsstrand.

„Delfine!“, ruft Lara voller Freude und ist aufgeregter als in Sea World. Es ist schon etwas ganz Besonderes, die Tiere in freier Natur zu entdecken. Abends spazieren wir durch das beschwingte Gaslamp-Quarter, unternehmen Shopping-Bummel oder fahren mit dem Raddampfer durch die Mission Bay.

Die Tage vergehen wie im Fluge und wir können es nicht fassen, als die vier Wochen schon wieder vorbei sind. Beim letzten Bummel ertönt aus einer Strandboutique „California here we come“. Für uns heißt es zwar erstmal Abschied nehmen, doch wir sind uns ganz sicher, dass wir wiederkommen werden. ★

DIE VERWEGENEN REITER

Schnelle Mustangs. Teenager als Reiter. Indianer, Wüsten und Stürme als Gegner. Vor 150 Jahren startete in den USA mit dem **Pony Express** ein revolutionäres Postsystem mit todesmutigen Kurieren. Von Stefan Wagner

Die Stellenanzeige las sich abschreckend: „Bewerber müssen bereit sein, dem Tod täglich ins Auge zu blicken“, hieß es darin. Und: „Waisen bevorzugt.“

Der Höllenjob sah vor, in nur zehn Tagen zu Pferde Eil-Post über 3.200 Kilometer von Missouri nach Kalifornien zu transportieren – durch die Wüsten Utahs und Nevadas, über die Rocky Mountains, durch Blizzards, Tornados und das Territorium feindlicher Indianer. Es war eine logistische und menschliche Meisterleistung.

EIN KURIER SCHAFFTE ES MIT EINEM PFEIL IM KOPF BIS ZUR NÄCHSTEN WECHSELSTATION.

1860 war der Pony Express geboren. Vor genau 150 Jahren nahm das wohl legendärste Postbeförderungssystem der Geschichte seinen Dienst auf.

Zwischen St. Joseph, Missouri und Sacramento, Kalifornien wurden 184 Stationen für den Pferdewechsel eingerichtet. Die Kuriere ritten jeweils Etappen von 15 bis 20 Kilometern, wechselten dann das Pferd und nach etwa 120 bis 160 Kilometern wurde auch der Reiter ersetzt – so ein anderer bereitstand. Einer der Teufelskerle, ein 15-Jähriger namens William Cody, soll einmal 515 Kilometer durchgeritten sein. Später wurde er als Buffalo Bill bekannt.

In der „mochila“, der Satteltasche mit den Briefen, führten die Reiter außerdem einen Revolver mit sich, einen Wassersack, eine Trompete, um die nächste Station auf ihr Herannahen aufmerksam zu machen, und eine Bibel. Im Monat bekamen sie 100 bis 150 Dollar Lohn, etwa das 25-fache des damaligen Durchschnittslohnes eines ungelerten Arbeiters.

1860 gab es Telegrafenservice von der Ostküste der USA bis zum Ort

St. Joseph. Westlich davon lebten aber etwa bereits 500.000 Amerikaner, viele von ihnen seit dem Goldrausch von 1848/49 in Kalifornien. Bühne frei für den Pony Express, einen revolutionären Postdienst, eine Art E-Mail des Wilden Westens. Im Sommer brauchte die Post zehn, im Winter zwölf Tage. Der Rekord steht bei unglaublichen sieben Tagen und 17 Stunden. Die Nachricht, die der Rekordritt transportierte, war die Amtseinführungsrede des Präsidenten Abraham Lincoln.

Doch so manche „mochila“ kam niemals an. Der 14-jährige Pony-Express-Reiter Billy Tate starb bei einem Indianerangriff in Nevada, sein Kollege Elijah Nichols Wilson wurde von einem Pfeil in den Kopf getroffen, schaffte es aber noch bis zur nächsten Wechselstation. Zahlreiche andere starben bei schweren Stürzen, in flirrender Wüstenhitze oder Winterstürmen. Für die heldenhungrigen Amerikaner dieser Tage wurden die wilden Reiter in kürzester Zeit Stoff

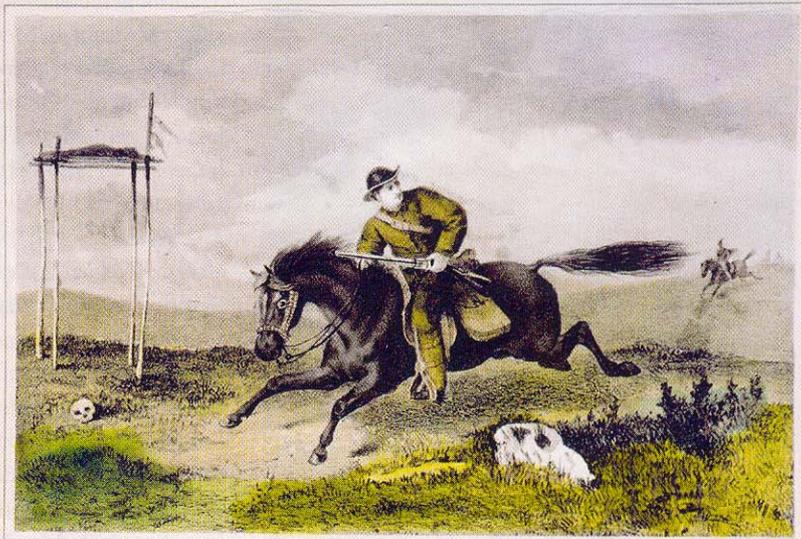
für Legenden. So manch einer avancierte durch seine Leistung zum jugendlichen Superstar.

Von April 1860 bis Oktober 1861 transportierte der Pony Express 35.000 Briefe. Doch 90.000 Dollar an Einnahmen standen 200.000 Dollar an Ausgaben gegenüber. Ein finanzielles Desaster. Am 24. Oktober 1861 wurde dann die Telegrafenerbindung zwischen der Ost- und Westküste hergestellt. Nachrichten konnten nun in wenigen Minuten quer durchs Land geschickt werden. Zwei Tage später gab der „Pony Express“ auf.

Trotz seiner nur 18 Monate währenden Lebenszeit lebt der Mythos der verwegenen Reiter bis heute in Western, Romanen und Gemälden fort. Das Jubiläumsjahr feiern die USA ab dem 6. Juni. Wie damals vor 150 Jahren bricht in Kalifornien ein Reiter mit einer „mochila“ gen Osten auf. Mehr als 550 Reiter werden 21 Tage bis nach St. Joseph brauchen. „Dieses Mal werden uns abgelenkte Geländewagenfahrer und Fans mit Kameras das Leben schwer machen“, sagt Rich Tatman vom kalifornischen Pony-Express-Verein. Er lächelt fein. „Der eine oder andere Reiter wird sich nach einem schönen Cafe Latte bei Starbucks und einem warmen Bad sehnen. Die Jungs damals waren aus anderem Holz geschnitzt.“ ★

Auf dieser zeitgenössischen Abbildung flieht ein Reiter des Pony Express vor indianischen Verfolgern über eine Grabstätte der Ureinwohner. Die Kuriere mussten todesverachtend sein, das stand schon in der Stellenanzeige.

Abbildung: Library of Congress



THE PONY EXPRESS